

## Die Tonart wechselt von „Dur“ in „Moll“

### Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!

„Noch spielt die Musik“ war die Überschrift meines letzten Quartalsberichtes. Die Tonart hat nun gewechselt. Die Börsen beginnen sich langsam den neuen Realitäten zu stellen.

Was ist passiert? Die Weltwirtschaft gerät zunehmend unter Stress. Die Folgen von Covid-19 und die Nebenwirkungen der sehr lockeren Geld- und Fiskalpolitik machen sich nun bemerkbar. Die rasche Erholung der Wirtschaft stößt immer deutlicher an ihre eigenen Grenzen. Die Inflation – ein seit der letzten Ölkrise in den siebziger Jahren nicht mehr aufgetretenes Phänomen – ist offensichtlich wieder zurück. Zusätzlich führt der Notstand der Anleger den Kapitalmärkten viel Kapital mit hohen Ertragserwartungen zu, die nun in Frage gestellt werden.

Hohe Energiepreise, Materialknappheiten und der Mangel an Arbeitskräften führen zu stark anziehenden Preisen. Bisher werden diese Inflationsphänomene von offizieller Seite, den Notenbanken, als vorübergehend bezeichnet. Auch viele Wirtschafts- und Wertpapieranalysten sind dieser Meinung. Diese Annahmen werden nun durch die Macht des Faktischen zunehmend hinterfragt.

Das alte Paradigma geht davon aus, dass ein wieder erstarktes Wirtschaftswachstum und eine kontrollierte Inflation die Verschuldungsprobleme mildern.

Das neue Paradigma könnte nun „Stagflation“ heißen. Das ist die Kombination von Inflation und Stagnation. Dieses Szenario ist für Verbraucher und Unternehmen gleichermaßen ungünstig und könnte in einem Abschwung münden.

Eine Bekämpfung der Inflation kann nur über höhere Zinssätze erfolgen, und das Pulver für Konjunktur stützende Ausgabenprogramme ist bereits verschossen. Der renommierte Harvard Ökonom Kenneth Rogoff hat die aktuelle Situation aus

historischer Sicht für die USA beschrieben. Diesen lesenswerten Beitrag finden sie beiliegend.

Die schon heute in allen Teilen der Welt zu spürenden Folgen der Erderwärmung sprechen auch für nachhaltig höhere Preisniveaus und Kosten, die Staatshaushalte, Bürger und Unternehmen belasten werden. Wir sind gut beraten uns darauf einzustellen, dass Covid-19 und die Klimakrise zu Wohlstandseinbußen führen werden.

Die Folgen der Klimaerwärmung erfordern schon heute hohe Summen zur Beseitigung der Schäden und noch höhere Anstrengungen zur Prävention künftiger Ereignisse.

Die weltweit niedrigen Zinsen sind auch eine Folge der Sparüberschüsse von Haushalten und Unternehmen. Das Angebot an Kapital ist seit der Finanzkrise höher als die Nachfrage. Die Unternehmen investieren offensichtlich wenig und die Umlaufgeschwindigkeit des Geldes hat sich in den letzten 20 Jahren halbiert. Somit verbleibt viel Liquidität auf den Konten.

Diesem Überschuss an Liquidität auf den Konten steht ein gewaltiger Finanzierungsbedarf für Investitionen gegenüber, die der Kampf gegen die zunehmende Erderwärmung von uns abverlangt.

Es muss in neue Techniken investiert werden, die es heute noch nicht gibt. Diese Investitionen kommen in erster Linie der Umwelt und damit der Nachwelt zugute. Die Renditeerwartungen werden sich in dieser Transformationsphase zunächst verkleinern.

Die Natur kennt keine Moral und keine Erbarmen. Wir sind es, die sich anpassen müssen. Die Aufgabe, das Verhältnis von Mensch und Natur wieder auszugleichen, ist eine Sinn stiftende Aufgabe. Die Zeit drängt. Das Zusammenspiel von Demokratie und Marktwirtschaft führte zu Fortschritt und Wohlstand. Ein innovativer Unternehmergeist ist gefragt denn je. Mit der Bereitstellung des erforderlichen Risikokapitals können Anleger dazu beitragen, dass die Transformation in eine emissionsfreie Wirtschaftswelt gelingt.

Ihr



## Deutsche Aktien (DAX):

31.12.2020	13.718,78 Punkte
30.09.2021	15.226,68 Punkte (+10,99%)

Der DAX verzeichnete im 3. Quartal leichte Rückgänge, nachdem er im August historische Höchststände von über 16.000 Punkten erreichte.

Wir erlebten im Juli in Nordrhein-Westfalen und in Rheinland-Pfalz Flutkatastrophen apokalyptischen Ausmaßes. Die Schilderungen aus dem naheliegenden Ahrtal sind erschütternd. Die Kosten zur Beseitigung der Schäden und für den Wiederaufbau gehen in die Milliarden. Wir müssen damit rechnen, dass Dürren und Fluten keine singuläre Ereignisse bleiben. Es stellt sich somit die Frage nach der Finanzierung der durch die Schäden entstehenden Kosten.

Unter dem Eindruck der Betroffenheit, hatte ich in meinem Unternehmerverband Bund Katholischer Unternehmer (BKU) den Vorschlag einer einmaligen, zweckgebundenen Solidarabgabe zur Diskussion gestellt. Dieser wurde aus verschiedenen Gründen nicht geteilt. Der einzige aus meiner Sicht stichhaltige Grund einer Ablehnung spielte im Diskurs keine Rolle: die negativen Zinsen. Der nun aufgelegte Wiederaufbaufonds in Höhe von 30 Milliarden Euro wird durch Kredite finanziert, für die der Bundesfinanzminister dank der negativen Zinsen Erträge vereinnahmen kann.

Zur Bewältigung der finanziellen Belastungen von Covid-19 oder von Umweltkatastrophen, die externe Ursachen haben, sind niedrige Zinsen ein Segen.

Der Trend zu sehr tiefen Zinsen ist ein Phänomen der letzten 20 Jahre. Er verstärkte sich mit der Finanzkrise, wurde nochmals beschleunigt durch die Eurokrise und hat nun in Covid-19 einen vorläufigen Höhepunkt gefunden.

Durch Covid-19 und die Klimakrise, deren Folgen wir jetzt beginnen zu realisieren, haben sich die wirtschaftlichen Aussichten eingetrübt. Das ist ein

weiteres Argument der zögernden Notenbanken, die Zinsen zur Bekämpfung der Inflation zu erhöhen. Wir stehen nun vor der Aufgabe, die hohe globale Liquidität in Investitionen zu überführen, die ein emissionsfreies Wirtschaften ermöglichen. Der Kauf von Aktien oder ist dabei nur bedingt hilfreich. Wir brauchen belastbares Risikokapital, das in die Neugründung von Unternehmen, in Innovationen und Forschungen fließt. Die Transformation von Sparguthaben muss intelligent gelingen. Das ist eine große Herausforderung der neuen Regierung sein.



Die 16-jährige Regierungsbilanz von Angela Merkel ist beeindruckend. Die Arbeitslosigkeit sank auf ein Rekordtief und die Staatsverschuldung wurde markant zurückgeführt. Die Liste der tiefen Krisen während ihrer Amtszeit ist lang: Finanzkrise, Europa- und Eurokrise, die Krise der Atomkraft nach Fukushima, die Besetzung Russlands von Teilen der Ukraine, die Flüchtlingskrise, der Brexit, Donald Trump und der Angriff auf die US-Demokratie, die Covid-19 Pandemie und zuletzt die spürbaren Folgen der Erderwärmung. Unsere Kanzlerin erarbeitete sich auf dem internationalen Parkett ein hohes Ansehen. Im eigenen Land und vor allen Dingen aus dem konservativen Lager wehte der Bundeskanzlerin ein zunehmend heftiger Gegenwind entgegen. Ich habe während meines Urlaubes das aufschlussreiche Buch „Du musst kein Held sein“ des ehemaligen CDU-Generalsekretärs Peter Tauber gelesen, der sein Amt aus gesundheitlichen Gründen aufgeben musste. Es

beschreibt anschaulich, mit welcher Widerstandskraft Frau Merkel ausgestattet ist.

Nach der Wahl von Emmanuel Macron 2017 hätte ich mir eine mutigere Bundeskanzlerin gewünscht, die mehr auf die Angebote des jungen Präsidenten zur Vertiefung der europäischen Gemeinschaft eingegangen wäre. Unser Land tut sich schwer damit, für Europa, dem wir doch unseren Wohlstand zu verdanken haben, Verantwortung zu übernehmen. Nach einer Umfrage des Deutschland-Radios befürwortet nur noch eine Minderheit der Bundesbürger die Integration von Migranten. Dies steht im starken Kontrast zu einem Zuwanderungsbedarf, den die Bundesagentur für Arbeit auf 400.000 Arbeitskräfte pro Jahr schätzt. Der demographische Wandel wird sich nun mit dem Rentenbeginn der geburtenstarken Jahrgänge bemerkbar machen. Angebot und Nachfrage bestimmen den Preis. Auch die Löhne sind ein wichtiger Preisfaktor bei der Berechnung von Inflation.

#### Deutsche Anleihen (REX-P):

**31.12.2020 499,22 Punkte**  
**30.09.2021 491,82 Punkte (-1,48%)**

Die Zinsen sind angesichts stark anziehender Inflationsraten bisher nur moderat gestiegen. Doch der Druck steigt. Die Europäische Notenbank EZB wie auch die amerikanische Notenbank FED geben der Konjunktur und damit den Märkten bisher freies Geleit. Sie sind bereit, Inflationsraten jenseits von 5% als vorübergehend zu deklarieren und damit zu akzeptieren.

Der Kapitalismus und die Globalisierung haben über Jahrzehnte den Verbrauchern günstige Preise beschert. Produktionsverlagerungen in Billig-Lohn-Ländern und die Digitalisierung waren die Treiber für immer kostengünstigere Herstellungsprozesse, die aber Kosten für Umwelt und Gesundheit gänzlich unberücksichtigt ließen. Der „Geiz ist geil“ Slogan wurde auf Seiten der Verbraucher dankbar aufgenommen.

Aufgrund der seit der Finanzkrise stark gestiegenen globalen Gesamtverschuldung ist die

Schuldentragfähigkeit bei höheren Zinsen sehr fraglich geworden. Auch das ist ein Grund dafür, dass die Notenbanken zögern, die Zinsen zu erhöhen. Früher hat man im Fußball mit einem Libero als „letzten Mann“ hinter der Abwehr gespielt. Diese Rolle spielen die Notenbanken im Wirtschaftssystem. Sie kommen aber nun kaum noch nach, die Lächer der zahlreichen und immer häufiger auftretenden Krisen (Internet-Blase, Finanzkrise, Eurokrise, Covid-19 Pandemie und nun der Klimakrise) zu stopfen. Seitdem sind die Notenbanken ständig damit beschäftigt, die Märkte mit billigem Geld zu versorgen. In diesem Prozess fielen die Zinsen kontinuierlich und die Rettungspakete seitens der Regierungen, die es zu finanzieren galt, wurden immer größer. Als Folge dieser Entwicklung hat der Zins, als zentrales Element der kapitalistischen Ordnung, seine Funktion als Korrekturmechanismus verloren.



Im Hinblick auf Covid-19 und die vor uns liegenden Aufgaben zur Transformation in eine emissionsfreie Wirtschaft, können niedrige Zinsen zur Lösung der Probleme beitragen.

Mit der Rückkehr der Inflation steht der Kapitalismus in seiner neuen Form vor großen Herausforderungen. Die Krisensymptome sind zahlreich: In USA ringen Republikaner und Demokraten aktuell um die

Erhöhung der Schuldengrenzen. In England gingen erste Unternehmen wegen der stark gestiegenen Energiepreise in die Insolvenz. In China steht die zweitgrößte Immobiliengesellschaft mit dem Rücken zur Wand.

Die Risiken für Gläubiger werden erkennbar größer. Für höhere Risiken verlangen Investoren höhere Zinsen. Darauf müssen sich die Notenbanken einstellen. Die Macht des Faktischen wird sie zum Handeln zwingen. Damit droht der Geldpolitik ein Glaubwürdigkeitsverlust. Im Fußball gibt es keinen Libero mehr. Bisher konnten sich die Kapitalmärkte bei Konjunkturkrisen auf den letzten Mann verlassen. Zweifel sind angebracht, ob diese Rollenverteilung auch in Zukunft funktionieren wird.

### Europäische Aktien (Euro-Stoxx 50):

**31.12.2020** 3.552,64 Punkte  
**30.09.2021** 4.048,08 Punkte (+13,95%)

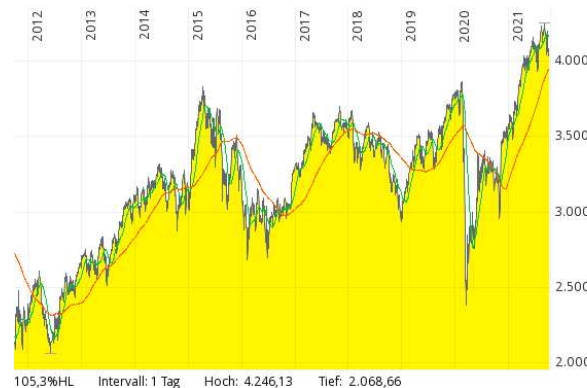
Nach einem schleppenden Start hat die Impfkampagne in Europa deutlich an Fahrt aufgenommen. In keiner Region der Welt sind mittlerweile so viele Menschen geimpft und damit wesentlich vor Infektionen und schweren Verläufen im Falle einer Ansteckung geschützt. Portugal führt mit einer Impfquote von 85%. Spanien folgt mit 77%. Beide Länder hatten noch im Sommer hohe Ansteckungswerte und hohe Auslastungen der Krankenhauskapazitäten. Mit den Impferfolgen erholen sich auch die wirtschaftlichen Aussichten. Italien, Spanien, Portugal und auch Frankreich sind mittlerweile die Wachstumstreiber in Europa, während Deutschland als Exportnation unter dem Mangel an Halbleitern und anderen Vorprodukten leidet.

Trotz der Impferfolge bleibt die Bedrohung Covid-19 akut. Der Pandemieverlauf unterliegt starken Zyklen, wie die Vergangenheit zeigte. Im vergangenen Jahr entwickelte sich ab November eine starke Dynamik, die bis ins Frühjahr 2021 anhielt.

Neue Mutanten können den aufgebauten Impfschutz in Frage stellen. Die neu gewonnenen Freiheiten erhöhen die saisonübliche Gefahr von Influenza-Infektionen aber auch von Covid-19. Kinderärzte berichten über vermehrt auftretende Erkrankungen

der Atemwege. Die FAZ warnt vor einer „Viruswelle im Doppel- oder Dreierpack.“.

Die Übersterblichkeit in Europa lag in 2020 bei 11%. Aktuell liegt sie bei 4%. Die Lebenserwartung der Menschen in Europa verzeichnete den stärksten Rückgang seit dem Ende des 2. Weltkrieges.



Die Entwicklung eines neuen Medikamentes der US-Firma Merck gibt Anlass zur Hoffnung auf Behandlungserfolge von Covid-19.

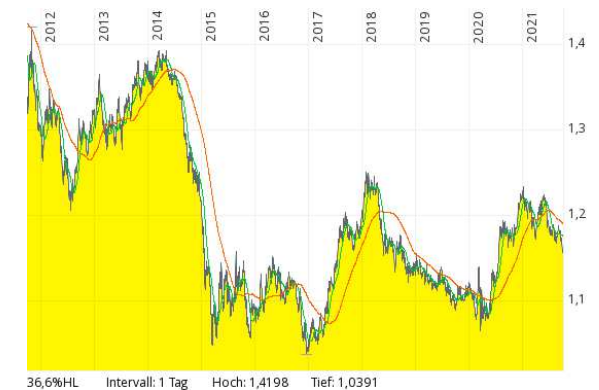
USA, Großbritannien, Japan und Australien schmieden ohne die EU eine Allianz gegen China. Europa ist aufgefordert sich neu zu positionieren. Neue Bündnisse zur Erlangung einer größeren Unabhängigkeit bei Halbleitern, Batterien und Energien sind in der Diskussion. Die Europäische Zentralbank forciert das Projekt eines digitalen Euros. Die Preise für Gas haben sich innerhalb von wenigen Wochen verdoppelt. In Frankreich sind neue Proteste der „Gelbwesten“ zu befürchten. Die hohen Gaspreise spielen dem russischen Unternehmen Gazprom in die Karten, das auf eine baldige Freigabe der neuen durch die Ostsee verlaufenden Gas-Pipeline Nord-Stream-2 drängt.

Die Versorgungslage mit Benzin ist in Großbritannien als eine Folge des Brexit's sehr angespannt. Auch in Supermärkten bleiben Regale leer. Durch die neuen, restriktiven Einwanderungsbestimmungen macht sich der allgemeine Mangel an Arbeitskräften in Großbritannien besonders bemerkbar. Knappe Güter führen auch dort zu steigenden Preisen.

### Währungen EURO/USD

**31.12.2020** 1,2214 US-Dollar  
**30.09.2021** 1,1573 US-Dollar (-5,24%)

Der USD ist die unangefochtene und noch alternativlose internationale Leitwährung. Diesem Nimbus unangemessen ist die Entwicklung der amerikanischen Neuverschuldung, die bereits in wirtschaftlich guten Zeiten unter Donald Trump Fahrt aufgenommen hat. Das Haushaltsdefizit der Amerikaner wird sich 2021 auf über 15% belaufen. Mit knapp 7% liegt Europa deutlich darunter. Man unterstellt aktuell an den Kapitalmärkten, dass für die amerikanische Notenbank ein größerer Handlungsdruck zu höheren Zinsen besteht. Da die Zinsdifferenzen ein wichtiger Faktor an den Devisenmärkten für die Preisbildung ist, stieg der USD gegenüber dem Euro wieder an.



Durch die zunehmenden Eingriffe der chinesischen Regierung in die Märkte, geraten China's Währungsambitionen ins Abseits. Auch hiervon profitiert der USD.

Bei der Regulierung von digitalen, nicht staatlichen Währungen wie dem Bitcoin, hat China eine Vorreiterrolle eingenommen. Dies führte zu einem zwischenzeitlichen Einbruch des Bitcoin Preises von 50%. Der Harvard-Ökonom Dani Rodrick spricht „von

einem verrückten Geldsystem, bei dem es schwer ist einen Grund zu finden, wie das gut ausgehen könnte.“

### Amerikanische Aktien (S&P 500 Index)

**31.12.2020** 3.756,07 Punkte  
**30.09.2021** 4.307,54 Punkte (+14,68%)

Die durchschnittliche Lebenserwartung amerikanischer Männer ist Covid-19-bedingt drastisch um 1,5 Jahre auf 77,3 Jahre gesunken. In USA sterben immer noch 2.000 Menschen pro Tag. Die USA stehen damit an der unrühmlichen Spitze der Industrienationen. In 11 von 12 Staaten mit den höchsten Ansteckungsraten wählten die US-Bürger Donald Trump. Zwei Drittel der republikanischen Wählerinnen und Wähler lehnen die Evolutionslehre ab. Das Potenzial für unwissenschaftliches Denken und Handeln ist gerade in den USA hoch.



Mit dem Abzug aus Afghanistan erlitten die USA eine verheerende Niederlage. Aus dem Vietnam Krieg hat das Land keine Lehren ziehen können. In Afghanistan selbst ist Panik und das Chaos ausgebrochen. Es ist zu befürchten, dass der internationale Terror wieder auflebt und neue Flüchtlingsströme entstehen. Seit der Erklärung des „Krieg gegen den Terror“ vor 20 Jahren, gab es nur einen Gewinner: die Rüstungsindustrie. Ein Investment in die Top 5 der Konzerne erbrachte eine Verzehnfachung des eingesetzten Kapitals.

Die anfangs hohen Zustimmungswerte für Präsident Biden sinken drastisch. Mit einem Nothaushalt konnte sich die Regierung noch einmal gerade über die Runden retten. Die erforderliche Anhebung der Schuldenobergrenze steht jedoch noch aus. Ab Mitte Oktober droht ein „shut-down“, der der Regierung die Aufnahme neuer Schulden verbietet. Die Finanzministerin Janet Yellen und ehemalige FED-Präsidentin warnt vor dramatischen Folgen für die US-Wirtschaft und die Finanzmärkte. Biden ist auf die Zustimmung der Republikaner und dem linken Flügel der Demokraten angewiesen. Das ist ein heikles Unterfangen.

Der ehemalige Finanzminister Larry Summers sieht mit Sorge auf die Entwicklung der Immobilienpreise, die schneller als vor dem Beginn der Finanzkrise 2008 steigen. Zusätzlich erzielen zahlreiche Neuemissionen von Aktien Rekordpreise. Der Boom hält an und wird von den Investmenthäusern weiter befeuert. Die Aktienquoten liegen in USA auf Höchstniveau. „Die Enten quaken und werden gefüttert“, kommentiert die renommierte US-Vermögenverwaltung GMO.

Die US-Notenbank kauft unvermindert Staats- und Hypothekenanleihen im Umfang von 120 Milliarden USD pro Monat auf. Angesichts der aktuellen hohen Inflation von über 5% ist die Realverzinsung auf historisch niedrige Werte von minus 3,5% gesunken. Die beschriebenen Ungleichgewichte können nicht von Dauer sein. Die Schuldenberge sind enorm hoch. Bei steigenden Zinsen oder bei einer nachlassenden Wirtschaft drohen Kreditausfälle.

### Japanische Aktien (Nikkei-Index)

**31.12.2020** 27.444,17 Punkte  
**30.09.2021** 29.452,66 Punkte (+7,32%)

Zwischenzeitlich mussten während der Olympischen Sommerspiele die Krankenhauseinlieferungen wegen einer zunehmenden Belegung mit Covid-19 Patienten kontingiert werden. Die Skepsis der Bevölkerung gegenüber der Durchführung der Spiele ist jedoch einer konstruktiven Meinung gewichen. Dennoch haben die Umstände dazu geführt, dass Ministerpräsident Suga nach einer nur einjährigen

Amtszeit sein Amt an seinen Parteikollegen der National Demokratischen Partei (LPD), Kishida, verlor. Die LPD, eine national-konservative und wirtschaftsfreundliche Partei regiert fast ununterbrochen seit 1955. Trotz enormer fiskalischer und geldpolitischer Stimulierungen seit Einbruch der Immobilienmärkte 1990 herrscht in Japan Stagnation. Japanische Aktien, gemessen am Nikkei-Index, sind ein Gegenbeispiel für die These, dass Aktien langfristig steigen.

Eine alternde japanische Bevölkerung hat sich konsequent einer Modernisierung und einer Verjüngung durch Zuwanderung verschlossen. „Japan schafft sich ab“ wäre ein durchaus passender Buchtitel.

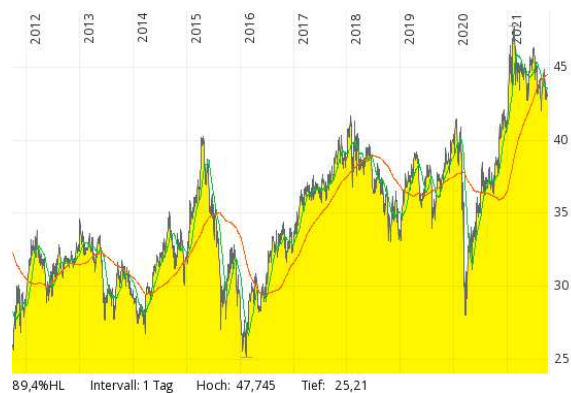


### Aktien China/Schwellenländer (MSCI Emerging Market Index)

**31.12.2020** 42.050,00 Punkte  
**30.09.2021** 43.080,00 Punkte (+4,10%)

China's Führung greift in allen Belangen des gesellschaftlichen Lebens hart durch. Auch die bisher verschonte Wirtschaft bekommt dies hart zu spüren. Der Technologiesektor steht mittlerweile unter dem

strengen Regime der Regierung. China's Milliardäre haben teilweise ihr Vermögen an den Staat abtreten müssen. Das irritiert auch ausländische Investoren, die China den Rücken zukehren. Die Börse Hongkong verzeichnete Einbußen von 25%. Unter westlichen Anlegern beliebte Technologietitel wie Alibaba und Tencent verloren bis zu 40% ihres Wertes.



Das harte Durchgreifen des Staates bei Covid-19 ist sicherlich nicht in erster Linie der Fürsorge gegenüber der Bevölkerung geschuldet. Die Partei fürchtet wohl eher die Entstehung sozialer Unruhen im Falle eines Versagens des Gesundheitssystems.

Die Wirtschaft leidet unter diesen Maßnahmen. Ein großes Problem ist die offensichtliche Überschuldung des Immobilienunternehmens Evergrande mit 200.000 Beschäftigten und 1.200.000 chinesischen Gläubigern. Das Unternehmen ist auch mit Anleihen im Ausland verschuldet. Die Gesamtverschuldung des Konzerns beträgt umgerechnet 300 Milliarden USD.

Um den chinesischen Immobilienmarkt scheint es nicht zum Besten bestellt zu sein. Er ist die tragende Säule des chinesischen Aufschwungs. Nach einem langen Preisaufschwung wurden Überkapazitäten finanziert, die nun keine zahlungsfähigen Mieter mehr finden.

In der historischen konjunkturellen Analyse von Boom und Abschwung, zum Beispiel im Buch des Wirtschaftshistorikers Werner Plumpe

„Wirtschaftskrisen“ spielen Immobilienmärkte eine wichtige Rolle. Kredite, Spekulationen unter Einbindung von Banken und eines größer werdenden Publikums, sind die Zutaten für spätere Krisen. Die chinesische Entwicklung gilt es aufmerksam zu verfolgen.

Auch scheint der Boom am chinesischen Automarkt auf das Erste vorbei zu sein. Die Zulassungsraten sinken deutlich. Das könnte ein großes Problem für Autohersteller wie VW werden, die den größten Teil ihres Umsatzes und Gewinns im Reich der Mitte machen.

Auch die Energiekrise trifft China hart. Der Strommangel führt zur teilweisen Abschaltung der Stromversorgung, die bisher in erster Linie ausländische Unternehmen trifft.

In Indonesien, Südafrika, Tunesien, Kolumbien, Thailand und in anderen Ländern kam es zu Massenprotesten. Fehlende Impfmöglichkeiten führten zu Überforderungen der Gesundheitswesen und verstärkten die wirtschaftliche Not großer Teile der Bevölkerung. Armut und Preise steigen in diesen Ländern gleichzeitig.

Die Wirtschaftsnobelpreisträgerin Esther Duflo fordert eine solidarisch finanzierte Impfkampagne für die Schwellenländer. In Relation zu den bisher von den Industrieländern aufgebrauchten Mitteln in Höhe von 6.000 Milliarden USD zur Covid-19-Bekämpfung kostet ein solches Impfprogramm die vergleichsweise geringe Summe von 50 Milliarden USD. Mit diesem geringen Aufwand ließe sich eine große Rendite realisieren, die der ganzen Welt zugute käme.

### Rohstoffe, Energie & Gold

**31.12.2020 1.897,90 USD (Unze Gold)**  
**30.09.2021 1.760,21 USD (-7,25%)**

Auf der nördlichen Halbkugel wird ein kalter Winter erwartet. Die Untersuchungen der Meeresströmungen lassen dies vermuten (El Nina statt El Nino). Nun sind die Energiepreise aus verschiedenen Gründen wie Angebot und Nachfrage, CO2 Bepreisung und geringerer Ausbeutung von Sonne und Windenergie, stark gestiegen. Auch spielen politische Gründe und

Spekulation eine Rolle. Eine Entspannung ist aus dieser Sicht noch nicht zu erwarten.

An den Rohstoff-Märkten kommt es zu heftigen Schwankungen der Preise. Aus Angst vor einem Abschwung an den Immobilienmärkten in China, fiel der Preis für Eisenerz innerhalb von wenigen Tagen um 50%.



In USA entfachte der Bauboom ein Kurs-Feuerwerk für Bauholz. Bewegten sich die Preise jahrelang innerhalb eines Preisbandes von 100 bis 200 USD je Raumeinheit, so stiegen diese relativ schnell auf 1.600 USD, um sich aktuell bei 500 USD einzupendeln. Diese Preisschwankungen sind für die Wirtschaft nur schwer kalkulierbar.

Für Anleger, die angesichts der steigenden Inflationsraten und der niedrigen Zinsen auf Gold gesetzt haben, ist die Preisentwicklung enttäuschend. Der Inflationsschutz hat nicht funktioniert. Außer Schwankungen gab es auf 10-Jahres-Sicht wenig zu gewinnen. Die niedrigen Zinsen nährten einen Wirtschaftsaufschwung, der die Aktienmärkte bevorzugte.

### Umwelt, Technik & Innovation

- Die Welt ist alarmiert. Wir nähern uns schneller als erwartet dem 1,5 Grad Ziel. Unser CO2

Budget ist in 8 Jahren erschöpft. Es droht eine Erwärmung von über 2 Grad mit unwiederbringlichen Folgen für die Natur und das Leben der Menschen auf unserem Planeten.

- Laut einer Studie des wissenschaftlichen Dienstes des Bundestages stieg in Deutschland die Temperatur seit 1980 um 0,85 Grad. Damit speichert die Luft 7% mehr Feuchtigkeit. Das erhöht die Wahrscheinlichkeit von Dürren um 75% und die von Starkregen um 20%.
- In Kanada wurden Hitzerekorde gemessen. Es folgten Brände, die Ortschaften zerstörten. Zahlreiche verheerende Brände gab es auch in USA und in Südeuropa.
- Welche Innovationen könnten uns helfen, den Ausstoß von Treibhausgasen zu begrenzen? Es gibt fortgeschrittene Forschungen beispielsweise zu Flugwind-Kraftwerken, Solarfolien, Solarfarben und Algen-Bio-Reaktoren zur Rückführung von CO<sub>2</sub> aus der Atmosphäre. Diese Beispiele beschreibt Frank Schätzing in seinem neuen Sachbuch „Handeln in der Klimakrise“.
- Im Rahmen eines Infrastrukturprogrammes fördern die USA den Ausbau des Fernschienennetzes. Ein Milliardenauftrag ging unter anderem an Siemens.
- Die deutsche Firma SMS liefert ein Stahlwerk nach Schweden, das
- 2024 emissionsfreien Stahl produzieren soll.
- Die Zementindustrie arbeitet an Verfahren, um 2/3 der Emissionen zu reduzieren.
- Ein US-Unternehmen entwickelt eine Batterie auf Eisenbasis. Anders als Lithium ist Eisen ein häufig vorkommendes Metall. Die Speicherdauer ist dreifach höher als bei Lithium-Akkus.

## Zitatesammlung

„Das Kurzarbeitergeld ist nicht dazu gedacht, den Gewinn der Unternehmen zu erhöhen.“

### Lars Feld, Ökonom in der FAZ

„Wenn die komplette Ausrüstung nicht sofort zurückgegeben wird, sollten wir entweder mit unzweideutiger Macht einmarschieren oder das Land wenigstens zur Hölle bomben.“

### Donald Trump zum Afghanistan Desaster

„Es ist nicht Aufgabe des Staates, jede und jeden vor dem Tod von allen Krankheiten zu schützen.“

### Ueli Maurer, Schweizer Finanzminister

„Geld ist geil wie ein Bock und scheu wie ein Reh.“

### Marlene Engelhorn, FAZ, junge Millionenerbin, die ein Großteil ihres Erbteils spenden möchte

„Es wird wahrscheinlich ein trüber Konjunkturherbst werden.“

### Ulrich Kater, Chef-Volkswirt der Deka-Bank

„Ich denke, da deutet sich jetzt die Herbst- und Winterwelle an, die wir im Oktober wohl wieder sehen werden.“

### Christian Drost, Virologe

## Redaktion:

Michael Scheidgen  
private finance e.K.  
Stefan Andres Straße 23  
56567 Neuwied  
Telefon 02631/953960

## Tied Agent (§ 2 Absatz 10 KWG):

Norbert Labonte  
Seydlitzstraße 29  
23564 Lübeck  
Telefon: 0451/70745803

## Impressum:

Es handelt sich um die Wiedergabe der persönlichen Meinung des Autors. Trotz sorgfältiger Recherche, kann für die Richtigkeit der Informationen keine Gewähr übernommen werden. Aus dem Inhalt können keine Anlageempfehlungen abgeleitet werden. Diese können nur auf der Basis einer individuellen Beratung erfolgen

**Neuwied, 03. Oktober 2021**